

Mehr denn je Eigeninitiative

Die schwache Konjunktur hat auch auf dem Arbeitsmarkt für Soziologen Spuren hinterlassen. Doch Soziologie-Absolventen stehen viele Türen offen. Bedingung für einen erfolgreichen Berufseinstieg ist: während des Studiums Engagement zeigen und außeruniversitäre Kontakte knüpfen.



Illustration: Schaad

SUSANNE NOLL findet ihre Arbeit „klasse und inspirierend“: Die 33-Jährige ist seit Anfang 2005 als wissenschaftliche Mitarbeiterin befristet beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg im Forschungsbereich Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik beschäftigt. In den vergangenen Monaten war sie stark in eine Evaluationsstudie über Ich-AGs eingebunden, hat die Förderlandschaft für Existenzgründer in Deutschland dargestellt, erwerbsbiographische Individualdaten der Bundesagentur ausgewertet und an einem Bericht für das Bundeswirtschaftsministerium mitgearbeitet. Susanne Nolls berufliche Laufbahn kostete Zeit: Ihr Interesse für die wissenschaftliche Forschung im Bereich Sozialpolitik hat sie während ihres ersten Studiums im Fachbereich Sozialpädagogik in Würzburg entdeckt. Professoren rieten ihr zu einem Zweitstudium. Auf diesen Rat hin studierte sie Soziologie an der Universität Erlangen-Nürnberg, was sie mit Nebenjobs bei der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) oder als Tutorin an der Uni im Bereich empirische Methoden finanzierte.

Alexandra Holste hat auf den ersten Blick einen für Soziologen eher untypischen Arbeitgeber: Die 34-Jährige ist seit 2000 beim Automobilunternehmen Ford beschäftigt. Dort durchlief sie verschiedene Stationen – vom Ford-Aus- und Weiterbildungsverein über eine Stelle als Learning & Development Coordinator bei Ford Australien bis hin zum Ford Forschungszentrum in Aachen, Abteilung Personalwesen. Ihre Aufgabengebiete als Human-Ressource-Business-Office-Analyst sind dort unter anderem die Administration von Personalakten, Personalplanung, -auswahl und -entwicklung. Studiert hatte Alexandra Holste Allgemeine Soziologie mit dem Schwerpunkt Soziologie der Entwicklungsländer mit den Nebenfächern Volkswirtschaftslehre, Psychologie und Kommunikationswissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg. Den ersten Job nach der Uni fand sie bei einer großen Computerfirma als Sachbearbeiterin in der Verwaltung. Über eine Zeitarbeitsfirma ist sie dann zu Ford gekommen.

Selten explizit Soziologen gesucht

Selten werden in den Stellenanzeigen explizit Soziologen gesucht. Ein Soziologe steht deshalb oft im Wettbewerb mit Politologen, Psychologen, Volkswirten und Pädagogen. Nach Ansicht von Professor Karl-Friedrich Rehberg, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und Inhaber des Lehrstuhls für Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kultursoziologie an der Technischen Universität Dresden, ist die Arbeitsmarktlage für Soziologen nicht so ungünstig wie allgemein behauptet wird. In Ostdeutschland beispielsweise seien mit der Wende neue Beschäftigungsmöglichkeiten in Gedenkstätten und Forschungseinrichtungen entstanden, die sich mit der Aufarbeitung der nationalsozialistischen und kommunistischen Vergangenheit im Osten Deutschlands beschäftigten.

Das Einsatzspektrum für Soziologie-Absolventen kann dementsprechend breit sein: „Soziologen sind nicht nur in Wissenschaft und Forschung tätig, sondern auch in der Erwachsenenbildung, bei Verlagen, in Markt- und Meinungsforschungsinstituten, im IT-Bereich oder im Journalismus- und Public Relationsbereich“, sagt Arbeitsmarktexperte Man-



Foto: Privat

Susanne Noll konnte durch ihre interdisziplinäre Ausrichtung punkten.



fred Bausch von der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit (BA). „Allerdings ist die Nachfrage nach Sozialwissenschaftlern, sofern sie sich in den bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Stellenangeboten widerspiegelt, weiter drastisch zurückgegangen“, heißt es im Jahresbericht 2005 des Arbeitsmarkt-Informationsservices. „Der Arbeitsmarkt in dieser Berufsgruppe war, gemessen an „echten“ Stellen mit sozialwissenschaftlicher Tätigkeit, ungünstiger als in den Vorjahren“, so Manfred Bausch. Bis Ende September 2005 waren 253, im Jahr 2004 waren 302 (2003: 426) Stellen für die Berufsgruppe Soziologen/Sozialwirte bei der BA gemeldet. Angebote kamen aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Vereinen, Verbänden, Erziehung und Unterricht oder aus dem Personalwesen der Privatwirtschaft.

www.spaeter-mal-taxifahrer.de

Eine Anfang 2002 durchgeführte Verbleibstudie von Professor Dr. Werner Meinefeld vom Institut für Soziologie an der Universität Erlangen-Nürnberg zeigt, in welchen Berufen Soziologen „unterkommen“. Befragt wurden 237 ehemalige Studierende des Instituts für Soziologie. Mit 77 Prozent fand der Großteil der jungen Soziologen eine Anstellung in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, gefolgt von 14 Prozent auf Honorarbasis Tätigen, fünf Prozent Selbstständigen und vier Prozent ohne Stelle. Etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten ist in Industrie oder Privatwirtschaft angesiedelt (55 Prozent), 19 Prozent in der Hochschule und zehn Prozent in Behörden.

Die Tätigkeitsfelder streuen nach Angaben von Professor Meinefeld breit: Forschung, Dienstleistungen, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Journalismus gaben die Befragten an. Als Berufsbezeichnungen wurden wissenschaftlicher Mitarbeiter, Werbetexter, Berufsberater, Projektleiter, IT-Berater, PR-Assistent, Kulturmanager, Marktforscher, Referent für berufliche Weiterbildung, kaufmännischer Angestellter oder Mediendesigner genannt. Von allen Befragten waren zwei Drittel noch nie arbeitslos und dieser Anteil erhöht sich auf drei Viertel, wenn man die Bewerbungsphase direkt nach dem Examen ausklammert, heißt es



Foto: TU Dresden



Foto: Privat

Professor Dr. Karl-Friedrich Rehberg, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), sieht die Arbeitsmarktlage für Soziologen nicht so ungünstig, wie allgemein behauptet wird.

„Man benötigt als Soziologe Ausdauer und muss offen sein“, so die Soziologie-Absolventin Katrin Bastian.



in der Studie. Insgesamt kommt Werner Meinefeld zum Schluss, dass die berufliche Situation, gemessen an den immer noch vorhandenen Vorurteilen über die auf Arbeitslosigkeit abonnierten Soziologen, gut ist. Die Verbleibstudie zeigt aber auch: Ein Patentrezept zum beruflichen Erfolg für Soziologen gibt es nicht. „Wir haben keine Faktoren (wie kurze Studienzeit, Spezialisierung während des Studiums, Praktika, Auslandsaufenthalt) identifizieren können, die durchgängig einen wesentlichen Einfluss auf die Komponente des Berufserfolgs ausüben.“

„Der akademische Soziologe, der als Taxifahrer ein Leben lang Feldforschung betreibt, ist eine Negativlegende“, so Professor Karl-Friedrich Rehberg. „Die Arbeitgeber suchen umfassend geschulte Mitarbeiter, die es verstehen, Methoden und Theorien auf bestimmte Arbeitsgebiete umzusetzen. Soziologen sind gute Generalisten, im EDV-Bereich gut ausgebildet und bringen für viele Aufgaben die richtigen Voraussetzungen mit. Ein Dokortitel ist nicht zwingend erforderlich, wenn sie nicht gerade Spitzenpositionen in Hochschulen, Unternehmen, Verbänden oder Kultureinrichtungen anstreben.“

Möglichst viel Erfahrung

„Zentrale Voraussetzung für einen erfolgreichen Berufseinstieg von Sozialwissenschaftlern ist das Sammeln möglichst vieler berufspraktischer Erfahrungen“, so Manfred Bausch von der ZAV. Darüber hinaus sollten, wenn am Studienort die entsprechenden Angebote bestehen, Praxisprogramme genutzt werden. Bestehen solche Angebote nicht, sollte man zusätzlich spezielle Kurse belegen, etwa Seminare aus der Pädagogik zur Erwachsenenbildung besuchen, wenn man Interesse am Bereich Fortbildung als beruflichem Tätigkeitsfeld hat.

Auch der Deutsche Bundestag ist ein Arbeitgeber für Soziologen: Jens Wurtzbacher arbeitet seit Februar 2002 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Büro einer Bundestagsabgeordneten. Er telefoniert, organisiert, entwirft Preetexte und Reden. An den Job ist er über ein Praktikum gekommen, das er 2000 ebenfalls im Büro der Politikerin durchführte. Der Lebenslauf des 33-jährigen Soziologen ist lang: Nach dem Sozialpädagogik-Studium folgte ein Soziologiestudium. Er hat an mehreren sozialwissenschaftlichen Studien mitgewirkt und ist regelmäßig Lehrbeauftragter an der Humboldt-Universität. Nebenbei hat er praktische Erfahrungen in der Arbeit mit Wohnungslosen und Jugendlichen gesammelt: „An meine Arbeitsstellen bin ich durch persönliche Netz-

werke und Praktika gekommen.“ Soziologiestudierende sind seiner Ansicht nach gut beraten, wenn sie einen für sie interessanten Bereich herausfinden und versuchen, als Praktikant einiges über dieses Arbeitsfeld herauszubekommen. „Wenn man sich für einen Schwerpunkt entschieden hat, ergeben sich automatisch Kontakte, die man nutzen und pflegen sollte.“

Geduld musste auch Katrin Bastian nach ihrem Studium der Diplomsoziologie mit Nebenfach Kulturwissenschaften an der Universität Leipzig mitbringen. „Man benötigt als Soziologe Ausdauer und muss offen sein“, sagt die 32-Jährige. Insgesamt rund 70 Bewerbungen hatte sie seit Sommer 1996 bundesweit verschickt. Während der Stellensuche war sie an zwei Instituten im Rheinland, wohin es sie aus privaten Gründen verschlug, als freie Mitarbeiterin beschäftigt – einem Institut für Gesundheitsforschung in Bonn und dem Betriebswirtschaftlichen Institut für Automation an der Uni Köln.

Vom finanziellen Aspekt her war diese Zeit nicht gerade rosig, aber dafür konnte Katrin Bastian in zwei völlig unterschiedlichen Sparten Projekterfahrung sammeln. Knapp ein Jahr später trat sie ihre erste feste Stelle in einer kleinen Düsseldorfer Werbefirma an, diesmal war es also die Werbebranche, in der sie Kampagnen erforschte. Seit 1999 arbeitet Katrin Bastian bei einer internationalen Unternehmensberatung in Düsseldorf als „Research Analyst“. Ihr Schwerpunkt ist die Analyse von Märkten für Kunden aus der Telekommunikationsbranche. Sie erforscht Trends, wertet Umfragen aus und präsentiert den Kunden die Ergebnisse. „In der Anzeige für diese Stelle wurde nicht explizit ein Soziologe gesucht, sondern ein Researcher. Meine Berufs- und Projekterfahrung hatte mir entscheidend zu dieser Stelle verholfen.“

Anforderungen der Arbeitgeber

„Von potenziellen Arbeitgebern werden vor allem Erfahrungen im Projekt-Management sowie in der Projekt-Organisation und -abwicklung erwartet“, sagt Manfred Bausch. Bei den bei der BA eingegangenen Stellenangeboten, die sich auf klassische sozialwissenschaftliche Aufgabenstellungen beziehen, werden in der Regel fundierte Kenntnisse der empirischen Sozialforschung und EDV-Anwendungen vorausgesetzt. Berufserfahrung ist fast immer gewünscht.

„Das Interesse und vor allem die Freude an wissenschaftlicher Arbeit gehören bei uns zu den Einstellungskriterien“, sagt Heidelinde

Einstellungspraxis: Soziologen

Unternehmen	Mitarbeiter/ Mitarbeiter mit Hochschulabschluss	Genauere Bezeichnung der Stellen	Jährlicher Einstellungsbedarf	Einstellung von Bachelor- Absolventen?	Beschäftigungsbereiche	Welche Spezial- kenntnisse sind erforderlich?	Einstellungskriterien	Praktika/ Diplomarbeiten möglich?
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung DIW Berlin Königin-Luise-Straße 5 14195 Berlin Tel. 030/89789-0 E-Mail: postmaster@diw.de http://www.diw.de	110 / k.A.	Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (vor allem Volkswirte)	1 bis 2 Soziologen	nein	wissenschaftliche Mitarbeit beim SOEP (Sozio-Oekonomisches Panel)	Empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung	starkes Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten	ja
Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung Bachemer Straße 40 50931 Köln Tel. 02 21/476940 E-Mail: za@za.uni-koeln.de http://www.gesis.org/za/	ca. 45 / 25	Service und Forschung im Bereich Empirische Sozialforschung	in Abhängigkeit von Projekten 1 bis 2 Personen mit Hochschulabschluss, vor allem Sozialwissenschaftler und Informatiker	bisher nicht	Datenaufbereitung und Dokumentation auch internationaler Umfragen, Sozialwissen- schaftliche Forschung, Historische Sozial- forschung, Sozialwissenschaftliche Lehre und Ausbildung, Archiventwicklung	in der Regel gute Methoden-, Analyse- und Datenmanage- mentkenntnisse	sozialwissenschaftliche Ausbildung, Datenbankkennt- nisse, Spezialkenntnisse der zu besetzenden Stelle, Teamfähig- keit	ja
Informationszentrum Sozialwissenschaften Lennestraße 30 53113 Bonn Tel. 0228/22810 E-Mail: iz@bonn.iz-soz.de http://www.gesis.org/iz/	ca. 73 / 37	Service und Forschung im Bereich Sozialwissenschaftlicher Fachinformation	schwankend: ca. 3 Personen mit Hochschulabschluss (Sozialwissenschaftler, Informatiker, Informationswissen- schaftler)	bisher nicht	Datenbanken zu Forschungsaktivitäten und -strukturen im deutschsprachigen Raum und in den neuen Staaten der EU; Instrumente der Inhaltsschließung; Aufbau von und Beteiligung an kooperativen Informations- systemen; informationswissenschaftliche und -technische Forschung und Entwicklung; Entwicklung benutzerfreundlicher Informationssysteme	je nach den spezifischen Anforderungen der Stelle	wissenschaftlicher Werdegang, Teamfähigkeit, Spezialkenntnisse der zu besetzenden Stelle	ja
ZUMA – Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen B 2, 1 68159 Mannheim Tel. 06 21/1246-0 E-Mail: zuma@zuma-mannheim.de http://www.gesis.org/ZUMA/ index.htm	ca. 65 / 47	Service und Forschung zu Methoden sozialwissen- schaftlicher Umfragen	schwankend: im Schnitt etwa 3 bis 4 Personen mit Hochschulabschluss	bisher nicht; da ZUMA ein wissenschaftliches Institut ist, wird der Bedarf an Bachelor- absolventen auch überschaubar bleiben	Methodenberatung, Methodenforschung, Soziale Indikatoren, Amtliche Daten, ALLBUS, ISSP, International vergleichende Sozialforschung	Spezialkenntnisse nach den spezifischen Anforderungen des Aufgabenbereiches	wissenschaftlicher Werdegang, Soft Skills, insbesondere Kommunikations- und Teamfähigkeit, Internationalität, Spezialkenntnisse der zu besetzenden Stelle; hilfreich ist die Promotion	ja
Gesellschaft für Konsumforschung GfK AG Nordwestring 101 90319 Nürnberg Tel. 09 11/395-0 E-Mail: gfk@gfk.de http://www.gfk.de/ recruitment.php	ca. 1.500 (Mitarbeiter in Deutschland 2004)/ 40% Akademiker	Junior Consultant oder Junior Specialist (hängt von der zu besetzenden Position ab)	ca. 20 pro Jahr, bezogen auf alle Bereiche unabhängig von der Studiengerich- tung	bislang noch keine Erfahrungen vorhanden	Marketing Research/Consulting, Methoden- und Produktentwicklung	hängt von der jewei- ligen Position ab	keine Pauschalantwort möglich; generell ist von Vorteil: quali- fizierte praktische Erfahrung, Interessenschwerpunkt Markt- forschung, gute Englischkennt- nisse, Kundenorientierung, Kommunikations- und Kontaktstärke, Teamfähigkeit	ja
Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin (WZB) Reichpietschauer 50 10785 Berlin Tel. 030/25491-0 E-Mail: wzb@wzb-berlin.de http://www.wzb-berlin.de	290 / k.A.	Wissenschaftliche Mitarbeiter (vor allem Sozialwissenschaftler, Politologen, Ökonomen)	k.A.	k.A.	verschiedene Projekte, Recherche, Vorbe- reitung und Durchführung von Experten- interviews und Auswertung, Durchführung von Fallstudien	zum Teil Kenntnisse des deutschen Wissenschaftssystems im internationalen Vergleich, sehr gute Sprachkenntnisse in Englisch oder auch osteuropäischen Sprachen, Auslands- erfahrungen	je nach Stelle Promotion erforderlich, Erfahrungen in qualitativen soziologischen Forschungsmethoden und im Forschungsmanagement	ja
McKinsey & Company, Inc. Königsallee 60c 40027 Düsseldorf Tel. 0211/136-40 E-Mail: contact_us@McKinsey.com http://www.mckinsey.de	1.800 / 1.100	Berater/Consultants aus allen Fachrichtungen: Wirtschaftswissenschaft- ten, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Jura (mehr als die Hälfte hat wirtschaftswissen- schaftlichen Hintergrund, rund 8 Prozent sind Geisteswissenschaftler)	200 Berater, beson- ders Frauen sollen angestellt werden (2005/2006)	k.A.	Beratung von Unternehmen aus aller Welt, Regierungsstellen sowie öffentliche und private Organisationen; Entwicklung praxis- naher Lösungen für aktuelle Topmanage- ment-Probleme; Unternehmensstrategie, Organisationsstruktur und -entwicklung, Aufgaben in Marketing und Vertrieb, Entwicklung von Programmen zur Umsatz- ausweitung, Kostensenkung und Ertrags- steigerung	hervorragende Studienleistungen, sehr gute analytische Fähigkeiten	Englischkenntnisse und außer- universitäres Engagement, Fähigkeit zu Spitzenleistung und zur Motivation anderer Mitarbeiter, Teamfähigkeit, Kreativität, Verantwortungsbewusstsein, sehr gutes Gesamtprofil	ja, jährlich ca. 100
Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 65760 Eschborn Tel. 0 61 96/79-0 E-Mail: info@gtz.de http://www.gtz.de	10.000 (weltweit), 1.000 (Zentrale in Eschborn) / k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	Einbindung in internationale Projekte aus den Bereichen Medizin, Umweltschutz, Gesundheitspolitik, Nothilfe, Entwicklungs- zusammenarbeit, Vermittlung von Kenntnissen an die Bevölkerung und deren Sensibilisierung	entwicklungs- politisches Grundverständnis	Praktika, Auslandsenerfahrungen, interkulturelle Sensibilität und Einfühlungsvermögen, Management- und Organisations- kompetenzen, zielorientiertes Handeln, Selbstständigkeit, Belastbarkeit, Zuverlässigkeit und Integrations- und Teamfähigkeit	ja
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) Weddigenstraße 20-22 90478 Nürnberg Tel. 09 11/179-0 http://www.iab.de	ca. 130 / k.A.	Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	schwankend	nein	wissenschaftliche Bereiche	je nach Anforderungs- profil der Stelle	Besteigung im Rahmen des stellenbezogenen Auswahl- verfahrens, Nachweis von Publikationen	ja
Sozialforschungsstelle Dortmund Landesinstitut Evinger Platz 17 44339 Dortmund Tel. 0231/8596-0 E-Mail: sfs@sfs-dortmund.de http://www.sfs-dortmund.de	90 / 50	50 wissenschaftliche Mitarbeiter, überwiegend Soziologen, aber auch Sozialwirte und Sozialwissenschaftler, Politikwissenschaftler, Pädagogen, Ingenieure, Psychologen und Medienwissenschaftler	zurzeit keinen, grundsätzlich abhängig von Drittmitteleintrag und dem spezifischen Personalbedarf in Projekten	bisher nicht	arbeitsweltbezogene Forschung und Beratung, ausschließlich projektförmig	abhängig von thematischem und methodischem Zuschnitt der Projekte	abhängig von thematischem und methodischem Zuschnitt der Projekte; Sprachkompetenz Englisch wird vorausgesetzt	ja





Für Dr. Nina Wessels, Director of Recruiting bei McKinsey, ist immer das Gesamtprofil eines Bewerbers ausschlaggebend. Das Beratungsunternehmen stellt auch Geistes- und Sozialwissenschaftler ein.

Foto: McKinsey

Kneissl, Personalreferentin der Stabsabteilung Management Services beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin. Soziologen sind dort mit dem Sozioökonomischen Panel SOEP beschäftigt, einer seit 1984 laufenden jährlichen Befragung von Deutschen, Ausländern und Zuwanderern zu Themen wie Haushalt, Einkommen und Lebenszufriedenheit. „Wir achten vor allem auf Praktika und auch auf die englischen Sprachfähigkeiten bei den Bewerbern. Die wissenschaftliche Sprache ist Englisch. Ein Auslandsaufenthalt ist also von enormem Vorteil“, erklärt Heidelinde Kneissl. Es komme jedoch nicht auf die Anzahl der Praktika an, sondern auf die Qualität. „Wenn jemand Erfahrung damit hat, während eines Praktikums wissenschaftlich in die Tiefe zu gehen und zu forschen, ist das der größte Vorteil.“

IAB-Mitarbeiterin Susanne Noll ist dafür ein Paradebeispiel. Sie sagt von sich selbst, dass sie nicht das optimale Absolventenprofil nach dem



Abschluss ablieferte: Mit zwei Studiengängen war sie nicht mehr die Jüngste und zudem ohne Auslandserfahrung. Aber sie weiß, warum sie eingestellt wurde: „Mir wurde mitgeteilt, dass ich für meine jetzige Stelle wegen meiner sehr guten Noten, aber auch gerade wegen meiner Erfahrung und meines gewachsenen interdisziplinären Blickwinkels ausgewählt worden bin.“

So auch bei der Unternehmensberatung McKinsey & Company. Hier werden die Besten der Besten als Berater eingestellt – nicht nur Wirtschaftswissenschaftler, sondern auch Geisteswissenschaftler, zu denen dort auch die Soziologen gezählt werden. Praktika, sehr gute Noten während des Studiums und Auslandserfahrungen sind Voraussetzun-

gen für eine Einstellung bei dem Unternehmen, das 80 Büros in über 40 Ländern weltweit unterhält. Trotzdem ist nach Angaben von Dr. Nina Wessels, Director of Recruiting bei McKinsey, auch das Gesamtprofil Ausschlag gebend: „Die Art des Abschlusses verliert an Bedeutung für die Einstellungsentscheidung, während persönliche Eigenschaften und fachübergreifende Qualitäten in den Vordergrund rücken: Intellektuelle Flexibilität, sich schnell in fremde Zusammenhänge einzuarbeiten und die Fähigkeit zu strukturiertem und konzeptionellem Denken sind maßgeblich. So genannte Soft Skills wie soziale Kompetenz, Begabung für Kommunikation oder Allgemeinbildung sind es, die Geisteswissenschaftler in der Unternehmensberatung begehrt machen.“ McKinsey suche Persönlichkeiten, junge Akademiker, die gezeigt hätten, dass sie sich engagieren und Spitzenleistungen erbringen können. Dabei sei Stromlinienförmigkeit nicht gefragt, sondern interessante Menschen mit außergewöhnlichen Werdegängen. ■

!info

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV)

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Tel. 02 28/7 13-12 92
Fax: 02 28/7 13-270-11 11
E-Mail: Bonn-ZAV@arbeitsagentur.de
<http://www.arbeitsagentur.de>

BERUFEnet

Mit dem Suchwort „Soziologen“ erhalten Sie in der Datenbank für Ausbildungs- und Tätigkeitsbeschreibungen der Bundesagentur für Arbeit eine Liste von allen wichtigen Berufen in diesem Bereich.
<http://infobub.arbeitsagentur.de/berufe/index.jsp>

Berufsverband Soziologinnen und Soziologen e.V. (BDS)

Lohweg 45
45665 Recklinghausen
Tel. 0 23 61/49 20 25
Fax: 0 23 61/49 25 46
E-Mail: geschaeftsstelle@bds-soz.de
<http://www.bds-soz.de>

Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Chemnitzer Straße 46a
01067 Dresden
Tel. 03 51/46 33-74 05
Fax: 03 51/46 33-71 13
E-Mail: dgs@mailbox.tu-dresden.de
<http://www.sociologie.de>

Soziologen-Portal

Der frühere „Club der toten Soziologen“ bietet seinen Online-Service jetzt auf Wikipedia an:
http://de.wikipedia.org/wiki/Portal_Sociologie

Literatur

www.spaeter-mal-taxifahrer.de

Eine Untersuchung der beruflichen Situation Erlanger Soziologie-Absolventen von Werner Meinefeld
In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis (SuB) 25. Jg. (2002), Heft 1/2, S. 59–83

Diplom-Soziologie – und was dann?

Eine Befragung von Berliner Absolventinnen und Absolventen über Berufseintritt und beruflichen Werdegang („Werkstattbericht“), 1999 von Helmut Kromrey
Download unter:
http://web.fu-berlin.de/career/forschung/material/berufsverbleib_soziologie.pdf

Statistik: Soziologen

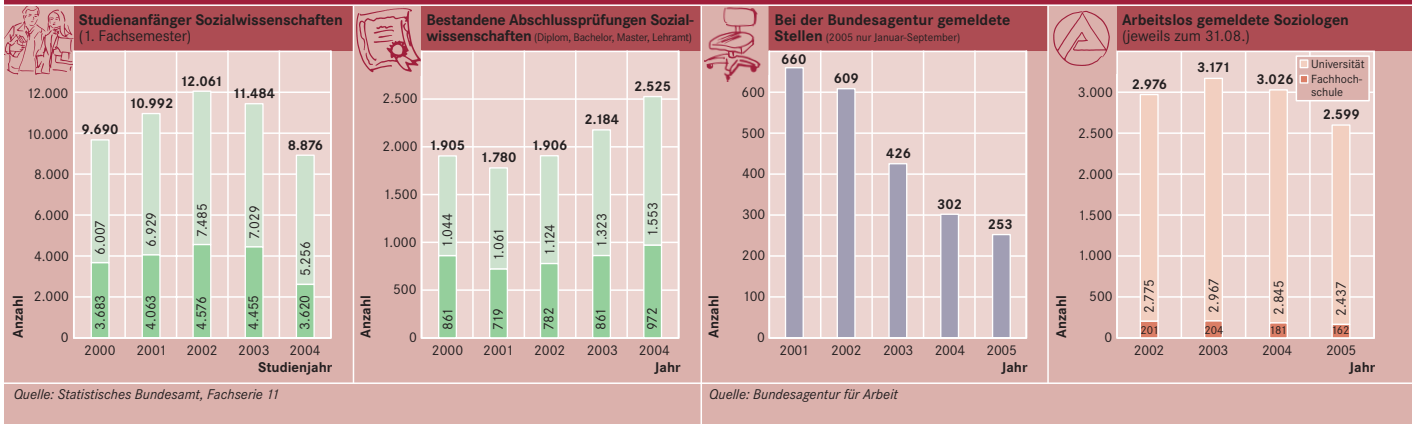


Illustration: Schaad

Frühzeitig Branchenwissen aneignen

uni sprach mit Dr. Erich Behrendt, Vorsitzender des Berufsverbands Deutscher Soziologinnen und Soziologen e.V. (BDS).

uni: Worin liegt der Unterschied zwischen Soziologen und Sozialwirten?

Erich Behrendt: Die Inhalte dieser Studiengänge sind in ihren Grundlagen sehr ähnlich. Die Abschlussbezeichnung, ob Soziologe, Sozialwirt, Sozialwissenschaftler oder Volkswirt sozialwissenschaftlicher Richtung, ist standortspezifisch und meist historisch begründet. Sozialwirte, wie sie etwa in Göttingen und Nürnberg-Erlangen ausgebildet werden, sind überwiegend auf sozial-, wirtschaftspolitische und betriebswirtschaftliche Aspekte spezialisiert. Die Sozialwissenschaften sind etwas breiter gefächert, beleuchten natürlich auch ökonomische Gesichtspunkte, haben aber wesentlich mehr Facetten wie etwa soziokulturelle oder historische Betrachtungsweisen, mit der komplexe Zusammenhänge untersucht werden.

Aber Vorsicht: Man kann deswegen nicht sagen, dass Sozialwirte in der freien Wirtschaft bessere Jobchancen als Soziologen haben. Die Perspektiven sind für beide Akademikergruppen gleich. Es kommt ja auch auf die zusätzlichen Fähigkeiten an, die ein Bewerber mitbringt. Allerdings verändern sich diese Abschlüsse zurzeit gewaltig. Mit der Einführung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge wird die Vielfalt der Bezeichnungen ja noch zunehmen.

uni: Gibt es derzeit eine momentane „Trendbranche“ für Soziologen?

Erich Behrendt: Ich halte es für nicht richtig, von Trends zu sprechen. Es gibt immer und zu jeder Zeit Märkte, die sich positiv und negativ entwickeln. Das Wichtigste ist, dass Studierende und Berufseinsteiger ein Auge auf die Entwicklung der verschiedenen Branchen werfen. Gerade geht es ja beispielsweise dem Maschinen- und Anlagenbau oder der Energiewirtschaft sehr gut. Da könnten etwa Chancen auch für Soziologen und Sozialwirte liegen, denn Personalabteilungen, Bildungszentren und andere Stabsbereiche solcher Unternehmen suchen oft Sozial-

wissenschaftler, die den personalpolitischen Prozess ihres Betriebs begleiten und analysieren.

uni: Wie schätzen Sie die momentane Arbeitsmarktsituation für Soziologen ein?

Erich Behrendt: Die Arbeitsmarktsituation ist momentan nicht rosig, da gerade die geburtenstarken Jahrgänge den Arbeitsmarkt besetzen. Aber das gilt für viele Berufe. Als miserabel würde ich die Situation keineswegs bezeichnen. Sozialwissenschaft ist eben kein homogener ausgeübter Beruf, passt aber auf viele Tätigkeitsfelder. Soziologen haben den Vorteil, dass sie sich neben ihren wissenschaftlich-methodischen Kenntnissen auch schnell in komplexe soziale Situationen und Aufgabenstellungen einarbeiten und diese textlich beschreiben können. Sie sind in der Lage, abstrakt, aber auch strategisch zu denken. Das macht sie vielfältig einsetzbar.

uni: Was raten Sie Berufseinsteigern aus der Fachrichtung Soziologie?

Erich Behrendt: Während des Studiums sollten Soziologie-Studierende unbedingt in direkten Kontakt mit potenziellen Arbeitgebern treten. Networking – also der Aufbau eines Netzwerkes mit wichtigen Ansprechpartnern während Praktika oder Nebenjobs sind wichtig. Man sollte auch keine Scheu haben, nach dem Abschluss erst einmal „nur“ als Praktikant bei einer Firma anzutreten oder eine Teilzeitstelle anzunehmen. Wichtig ist, dass den Studierenden während des Studiums klar wird, in welchem Bereich sie später einsteigen wollen. Wenn jemand etwa in die Personalabteilung einer Firma einsteigen möchte, sollte er sich frühzeitig Fach- und Hintergrundwissen der betreffenden Branche aneignen, der die Firma angehört. Auf jeden Fall sollte man nicht nur auf Noten und Inhalte des Studiums setzen, um sich für den Arbeitsmarkt attraktiv zu machen.